



**MÖGE
DAS HERZ
MARIENS IN UNS
SCHLAGEN.
DAS GROßE GESCHENK,
DAS MARZELLIN
UNS GAB**

6|6|2019
BOTSCHAFT VON
FR. ERNESTO SANCHEZ,
GENERALSUPERIOR,
ZUM FEST DES HEILIGEN
MARZELLIN CHAMPAGNAT



Im Maimonat konnte ich einige stille Tage mit persönlicher Einkehr im Kloster Sant Scholastica in Subiaco (Italien) verbringen. Weiter oben in den Bergen ist das Kloster „Sacro Spello“ (Heilige Grotte). Dort kann man die Grotte finden, die an den heiligen Benedikt erinnert, der dort als Einsiedler drei Jahre gelebt hat. Es ist ein heiliger und inspirierender Ort.

Wenn man das Kloster unterhalb der Oberkirche besucht, das längsseits der Grotte des Heiligen Benedikt liegt, findet man die Kapelle zur Heiligen Jungfrau. Es ist eine wunderbare Kapelle mit sehr schönen Fresken aus dem 13. Jahrhundert mit vielen marianischen Motiven: Verkündigung, Geburt Jesu und Anbetung der Könige, Flucht nach Ägypten, Maria am Fuß des Kreuzes, Aufnahme Mariens und Maria als Mutter der Kirche. Dieses letzte Bild zeigt Maria mit ausgebreiteten Armen und einem weiten Deckmantel, unter dem sie jeden von uns versammelt, ihre Söhne und Töchter.

Obgleich ich diesen Ort schon besucht habe, manchmal in Eile, nahm ich mir dieses Mal die Zeit, um dort in Ruhe, in Gebet und Nachdenken zu verharren. Ich fühlte mich ganz eingebunden in Mariens Gegenwart.

GESICHTER UND AUSDRÜCKE

Ich verbrachte die Zeit, um die Gesichter und ihren Ausdruck zu studieren.

Beim Bild der Verkündigung schaut Maria mit Überraschung und Verwunderung auf den Engel; im Bild der Geburt mit einem Ausdruck von Liebe und voller Neugier zwischen ihr und dem neugeborenen Kind. Im Bild der Anbetung der Könige schaut sie



mit Freude, wie eine Mutter, die ihr Kind anderen zeigt. Im Bild der Flucht nach Ägypten drückt sie ihr Kind eng an sich, um es gegen Furcht und Unsicherheit zu schützen.

Am Fuß des Kreuzes drückt ihr Gesicht Sorge, Verlust, Verwirrung aus. Ich verbrachte eine längere Zeit mit der Betrachtung dieser Szene und fragte mich: „Was hatte Maria in ihrem Herzen, um mit dem Blick auf den jetzt toten Sohn zurechtzukommen, nachdem er ungerecht verurteilt, geißelt und gekreuzigt wurde.“

Da war sie am Fuß des Kreuzes, wo ihr Herz im Einklang mit dem von Jesus schlug, der sich verlassen fühlte und dann in Vertrauen „seinen Geist aufgab“. Ich weiß es nicht genau warum, aber ich fühlte mich angesichts des Geheimnisses der Szene verwirrt...



War es, weil Mariens Herz, das so frei und voller Feuer für Gott schlug, dem größten Test ausgeliefert war?

Der Test der „Dunklen Nacht, des Zweifels und der Sinnlosigkeit? So etwas, das in der Bibel beschrieben wird: ... obwohl ihr jetzt vielleicht für kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst. Dadurch soll sich euer Glaube bewähren – wertvoller als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist – und wird eurem Glauben Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi. (1 Petr. 6-7)



Ihr erhabener und vertrauender Blick im Fresko der Aufnahme, wo sie umarmt wird und ihre Hand von Jesus gehalten wird, umgeben von einem Engelschor, gibt uns den Augenblick wieder, wo sie schließlich viele Dinge versteht, selbst jene, die sich normalem menschlichem Verstehen entziehen.

Das Ja Mariens, bei der Verkündigung ausgesprochen, wird so in seiner vollen Bedeutung verstanden, dank ihres Herzens, das frei und voller Feuer für Gott war.

Es war ein Ja, das ihr erlaubte, alles zu riskieren und das in ihrem Herzen ihr ganzes Leben blieb, selbst in den schwierigsten Augenblicken.

DAS GROßE GESCHENK

Angeregt von dieser für Maria gebauten Kapelle und versuchend, jede ihrer Lebensszenen zu leben, begann ich, an das große Geschenk Marzellins zu denken, das er uns im Namen Mariens gegeben hat: uns einzuladen und uns zu begeistern, damit ihr Herz in uns schlägt. Welches wunderbare Geschenk!

Marzellins Leben zeigt uns auf vielerlei Weise, wie sein Herz im Einklang mit dem Herzen Mariens schlägt.

Er fühlte immer, dass er unter ihrem besonderen Schutz stand. Er sprach oder schrieb über sie Sätze wie „Ich lasse euch in den Herzen von Jesus und Maria zurück“; „die Gute Mutter“; Sie ist unsere besondere Hilfsquelle“; Mit Maria haben wir alles; ohne sie sind wir nichts, weil Maria ihren göttlichen Sohn entweder in ihren Armen oder in ihrem Herzen trägt“; Sie hat alles für uns gemacht“; Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria“.



Demut und Einfachheit waren die sehr sichtbaren marianischen Tugenden im Leben Champagnats und in der Sprache, mit der er sich an die Brüder wandte. Sie zeigen einen Weg, wie man unter jungen Menschen leben kann und warm und willkommen sein kann. Sie inspirieren uns, in den Beziehungen in unseren Kommunitäten und Familien wie auch an unseren Arbeitsstätten echt und ehrlich zu sein, wo wir uns bemühen, ein Leben zu führen, das transparent ist, durch brüderlichen Dialog geprägt, mit Versöhnung und Frieden.

Maria, Frau des Schweigens, gibt uns ein Herz, das weiß, wie man zuhört, das sich von sich selbst befreit, das frei ist von Abhängigkeit und Vortäuschung und so Raum schafft, um Gott willkommen zu heißen

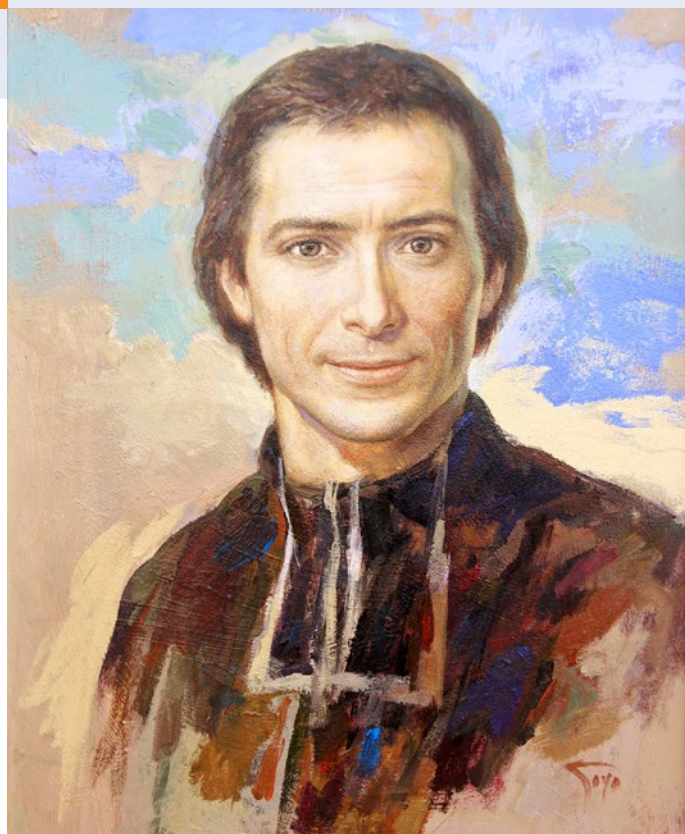
und der immer barmherzig und treu ist. Sie fordert uns auf, mit vollem Vertrauen zu sagen: „Du allein, Herr!“, „Du weißt“.

Maria, am Fuß des Kreuzes, inspiriert uns, wie sie es auch bei Champagnat tat, dass wir wissen, was wir in Krisen des Glaubens, der Dunkelheit und des Unglaubens tun sollen. Situationen in unserer „turbulenten“ Welt wie sinnlose Kriege, Terrorangriffen, Missachtung der Rechte von Kindern in verschiedenen Formen von Missbrauch, politischen Krisen, ständig auf der Flucht seiende Migranten oder sonstige, ebenso Krisen innerhalb der Kirche oder innerhalb unseren

Gemeinschaften und Familien ...

inmitten von all diesen beten wir und möchten auf den Ruf des Generalkapitels antworten, „*Leuchttürme der Hoffnung in dieser turbulenten Welt*“ zu sein.

Als Maristen Champagnats lassen wir uns von Maria inspirieren und verhalten uns wie sie. Wir sehen uns selbst als Boten ihres Namens. Wir betrachten, dass ihr Herz frei und voller Wärme zu Gott unserem Vater war. Wir bewundern ihren Mut, um dort bei jenem zu sein, der Hilfe braucht oder Jesus anfleht, sein erstes Wunder zu tun... Wir betrachten ihre Fähigkeit, beim Kreuz zu stehen, das Unwiderstehliche zu ertragen, ihre Schmerzen auszuhalten, auch mit den hörenden Höhrufen und die sich vor ihren Augen abspielende Ungerechtigkeit.



Lasst uns von Maria lernen, wie wir „*Leuchttürme der Hoffnung in unserer Zeit*“ sein können, nicht nur als Individuum, sondern auch als **Kommunität**.

Sie war offen für das Wirken des Geistes und gab uns Jesus, das Licht der Welt. In Nazareth schuf sie ein Haus des Lichtes, was wir auch gerne für unsere Kommunitäten und Familie hätten. Nach der Auferstehung lebte sie diskret und nah unter den Aposteln. An Pfingsten empfangen sie alle Licht und Kraft des Geistes, um ihre Angst zu überwinden und hinauszugehen, um die „Gute Nachricht“ zu verkünden.

Lasst uns vor allem lernen, dass wir sie als Mutter haben und dass wir alle als Kinder unter dem Schutz ihres Mantels stehen, um mit ihr schreien zu können über den Schmerz und die Sorge eines jeden Menschen. Und wenn wir so durch eine solche Mutter inspiriert werden, können wir auf liebe und barmherzige Weise bei denen sein, die diese am meisten brauchen.

Möge Mariens Herz in uns schlagen! Dies ist die große Gabe, die Marzellan uns gegeben hat.

Mit brüderlichen Grüßen
Frater Ernesto